

→ Inhalt

- Im Fokus: Neue Debatte um die Misteltherapie
 - Gesundheitspolitik: News + Themen
 - Medizin + Gesundheit: News + Themen
 - Wissenschaft + Forschung: News + Themen
 - Termine!
-

→ Im Fokus: Neue Debatte um die Misteltherapie

Die Forschung zur Misteltherapie hat sich in den vergangenen Jahren sehr dynamisch entwickelt. Heute liegen diverse Studien mit guten Ergebnissen vor. Gerade erst letzten Monat hatten wir eine neue Beobachtungsstudie zur Misteltherapie beim Bronchi-alkarzinom mit beeindruckenden Ergebnissen vorgestellt. „Wenn Wirksamkeitsfragen zur Misteltherapie sachlich erörtert werden, kommt man nicht mehr umhin, die Misteltherapie als etabliertes Therapieverfahren mit hoher Wirksamkeit zu bewerten“, kommentierte Prof. Dr. Harald Matthes (Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe) vor einer Weile.

Trotzdem gibt es immer wieder kontroverse Debatten. So wurde kürzlich ein neuer Übersichtsartikel (systematisches Review) in zwei Teilen veröffentlicht, der zu einem negativen Fazit zur Mistel kommt. Diese Arbeit wurde von einer Forschergruppe (Leitung Prof. Dr. Jutta Hübner) an der Universitätsklinik Jena erstellt. Untersucht wurden die Einflüsse von Mistelpräparaten auf das Überleben und die Lebensqualität von Krebspatienten. Ausgewertet wurden in dem Review 28 Studien.

Zu den Ergebnissen: „In den meisten Studien war kein positiver Effekt der Misteltherapie festzustellen. Untersuchungen mit günstigerem Ausgang hatten zudem oft nur geringe Teilnehmerzahlen, andere Studien waren nicht verblindet“, kommentierte die *Ärzte Zeitung* (online am 27. März 2019). Auch die Verbesserung der Lebensqualität schnitt nicht besser ab: „Eine gründliche Überprüfung der Literatur förderte keine Indikation zutage, Patienten mit Krebs Mistelpräparate zu verordnen“, so das ernüchternde Fazit der Studienautoren.

Kritische Bewertung der Publikation

Diese Einschätzung verwundert. Und dann auch doch wieder nicht, wenn man die Entstehungsgeschichte und den Kontext, in dem dieses Review entstanden ist, genauer betrachtet. Das Re-

➤ **Editorial**

Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) kann sich freuen: Er hat – zusammen mit seinem Kollegen Karl Lauterbach (SPD) – eine neue Debatte über die Einführung einer Impfpflicht für die Masernimpfung angestoßen.

Damit wird er seinem Image als „Macher“ durchaus gerecht. Viele Medien sind auf seiner Seite, auch die breite Bevölkerung scheint der Idee immer offener gegenüberzustehen. Trotzdem sind sich Experten ziemlich einig (siehe auch die Anhörung im Nationalen Ethikrat – wir berichteten), dass eine Impfpflicht, für die es im Übrigen ja zu Recht hohe verfassungsrechtliche Hürden gibt, nicht sinnvoll wäre. Zumal es die problematischen Lücken im Masernimpfschutz sowieso nicht bei den Klein- und Kita-Kindern gibt, sondern eher bei jungen Erwachsenen.

Dass eine Pflicht auch gesellschaftlich das falsche Signal ist, hat DAMiD-Vorstand Stefan Schmidt-Troschke für die „Ärzte für individuelle Impfscheidung“ kürzlich im ZDF kurz & gut deutlich gemacht: <https://bit.ly/2OAda5F>

view wurde von Prof. Jutta Hübner, die eine erklärte Gegnerin der Misteltherapie ist, just in dem Moment veröffentlicht, in dem entscheidende Sitzungen in der Leitlinienarbeit zur Integrativen Onkologie anstanden. Für die Bewertung der Misteltherapie in der Leitlinienarbeit sollte dieses Review mit als Grundlage dienen.

Allerdings gibt es berechnete Kritik an der Qualität dieser Publikation. Einige Wissenschaftler haben in einem Brief an den Editor der Zeitschrift auf gravierende Mängel aufmerksam gemacht und sogar die Rücknahme der Publikation gefordert. Wir haben dazu mit Prof. Dr. Harald Matthes gesprochen, der ebenfalls an der Arbeitsgruppe teilnimmt: „Es gibt keine härtere Forderung in der wissenschaftlichen Welt, als eine Rücknahme einer Publikation zu fordern“, kommentierte Matthes.

„Das systematische Review ist wissenschaftlich unsolid erstellt worden und bedarf der Korrektur. Entsprechende Artikel zum Editor der Zeitschrift sind von verschiedenen Professoren eingereicht worden“, so Matthes weiter. Dementsprechend sei auch die Arbeit an den Leitlinien noch nicht weiter vorangekommen: „Es ist bei der Sitzung im Februar zu keiner Bewertung der Mistel gekommen, da die recherchierte Grundlage von Professor Hübner als Leitlinienkoordinatorin mit ihrem Recharteam und Autorin dieses Reviews als wissenschaftlich nicht haltbar angesehen wurde.“

Und zur Frage der Lebensqualität: „Schon 2004 hat selbst das Cochran Institute festgestellt, dass die Lebensqualität bei einigen Tumorentitäten, insbesondere beim Mammakarzinom, durch die Mistel verbessert wird. Dazu wissen wir, dass seit diesem Zeitpunkt noch viele weitere Publikationen dazu gekommen sind, die klar eine Verbesserung der Lebensqualität durch die Misteltherapie zeigen.“ Leider müsse daher das systematische Review als „wissenschaftlich unredlich angefertigt“ angesehen werden, hält Matthes abschließend fest.

→ Gesundheitspolitik: News

News 1: Bluttest zur Pränataldiagnostik

Wie berichtet, befasst sich der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) momentan mit der brisanten Frage, ob vorgeburtliche Bluttests auf die Trisomien 13, 18 und 21 (Down Syndrom) in Zukunft von der Gesetzlichen Krankenversicherung bezahlt werden sollen. Geplant ist, den Test zur Kassenleistung für bestimmte Risikoschwangerschaften zu machen. Mitte März hat der G-BA dazu ein Stellungnahmeverfahren zu einer entsprechenden Änderung

Keine Impfpflicht!

Auch die GAÄD hat sich in die Debatte um eine mögliche Masern-Impfpflicht eingeschaltet und fordert eine sachliche und besonnene Debatte. Die GAÄD verweist dabei unter anderem auf die Pressemitteilung des Vereins „Ärzte für individuelle Impfscheidung“:

<https://bit.ly/2uDNITH>